

Zeitschrift: arCHaeo Suisse : Zeitschrift von Archäologie Schweiz = revue d'Archéologie Suisse = rivista di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 3 (2025)

Heft: 2

Artikel: 7000 Jahre Feuer und Landnutzung : unsere Kulturlandschaft

Autor: Wick, Lucia / Rey, Fabian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7000 Jahre Feuer und Landnutzung – unsere Kulturlandschaft

Unsere Kulturlandschaft ist weitgehend das Ergebnis menschlicher Eingriffe in unsere Umwelt, die wir seit Jahrtausenden gestalten. Mit Untersuchungen an Sedimentbohrkernen aus Kleinseen lassen sich diese Veränderungen der Landschaft und Wälder nachvollziehen.

Von Lucia Wick und Fabian Rey

Die Analyse von Pollen und anderen organischen Resten aus Seeablagerungen liefern Erkenntnisse zur Umweltgeschichte und zur Besiedlung im Alpenvorland. Die Daten zeigen, wie sich die Pflanzenwelt durch den Einsatz von Feuer und wechselnde Formen der Landnutzung seit der Jungsteinzeit veränderte.

Nach dem Ende der Eiszeit wuchsen im Alpenvorland Laubmischwälder mit Ulmen, Eichen, Linden, Eschen und Haseln. Ein kühleres und feuchteres Klima begünstigte im 6. Jahrtausend v. Chr. die Einwanderung und Ausbreitung der Buche. In diesem Zeitraum lassen sich in Seesedimenten auch erste Hinweise auf menschliche Aktivitäten beobachten: Sporen von Pilzen, die auf Tierdung wachsen,

deuten auf weidende Tiere in der Umgebung der Seen hin. Der Eintrag an mikroskopisch kleinen Holzkohlepartikeln stammt von Feuern in der Landschaft. Die ab Mitte des 5. Jahrtausends zum Teil sehr hohen Holzkohlewerte zeigen, dass bereits die jungsteinzeitlichen Bauern mit Hilfe von Feuer die Wälder auflichteten, um Ackerflächen und

1 Experiment zum jungsteinzeitlichen Wald-Feldbau in Forchtenberg (D).
Expérimentation à Forchtenberg (D) sur l'agriculture et la sylviculture au Néolithique.
Esperimento di deforestazione e coltivazione dei campi nel Neolitico a Forchtenberg (D).



Weidegebiete für ihre Haustiere zu schaffen. Die erste deutliche Phase jungsteinzeitlicher Landnutzung mit Ackerbau setzt an den Seen im Schweizer Mittelland ab etwa 4400–4300 v. Chr. ein und ist verbunden mit einer starken Auflichtung der Buchenmischwälder.

Pfahlbauten ausserhalb bekannter Siedlungsräume

Dass sich der Einfluss der Menschen nicht auf die Landschaften im Umfeld der bereits bekannten Seeufersiedlungen beschränkte, zeigt das Beispiel vom Bichelsee im Hinterthurgau. Jungsteinzeitliche Siedlungen sind aus dieser Region bislang nicht bekannt. Pollenproben aus dem Seesediment zeigen aber, dass dort die Landnutzung wie im stark besiedelten Bodenseegebiet und im Seebachtal beim Hüttwilersee um 4300–4200 v. Chr. einsetzte. Zudem wurden im Bichelsee grössere Holzkohlestückchen und ein Leinsamen gefunden. Sie belegen eine Siedlung um 3000–2900 v. Chr., deren genaue Lage am Seeufer nicht bekannt ist. Die teilweise extrem hohen Holzkohlewerte in der Jungsteinzeit bedeuten nicht unbedingt, dass damals grosse Waldflächen der Gewinnung von Ackerland weichen mussten. Dieselben hohen Konzentrationen an Mikroholzkohle lassen sich nämlich zusammen mit viel Pollen von Waldkräutern auch in Ziegen- und Schafdung aus jungsteinzeitlichen Seeufersiedlungen nachweisen. Sie könnten ein Hinweis darauf sein, dass die Wälder mit Feuer aufgelichtet wurden, um den Unterwuchs und damit das Futterangebot für die weidenden Haustiere zu verbessern. Die Folge der jungsteinzeitlichen Viehwirtschaft für den Wald war ein starker Rückgang von Linden, Ulmen und Eschen, die infolge von Laubfütterung, Feuereinsatz im Wald und Viehverbiss weitgehend aus den Wäldern verschwanden und durch die robustere Buche verdrängt wurden.

Im Tafeljura der Nordwestschweiz herrschten bis zur Jungsteinzeit Weisstannen-Mischwälder mit viel Linden vor. Auch hier führten Feuer und Landnutzung im Lauf des 4. bis 3. Jahrtausend v. Chr. zum Verschwinden der ursprünglichen Wälder und zur Vorherrschaft der Buche.

Intensive Waldnutzung bis in die Neuzeit

In der Bronzezeit war die Feueraktivität erstaunlich gering, obwohl die Getreidepollenwerte für ausgedehnten Ackerbau sprechen. Inwiefern dies im Zusammenhang mit veränderten Wirtschaftsformen der damaligen Bevölkerung steht, ist unklar. Hingegen gab es in der Eisenzeit und Römerzeit wieder mehr Feuer in der Landschaft. In der Eisenzeit entstanden Mittelwälder mit Eichen, die sowohl als Weidewälder – vor allem für Schweine – als auch für Brennholz genutzt wurden. Im Mittelalter erfolgte eine

7000 ans d'usage du feu et d'exploitation des terres – notre paysage culturel

L'emploi du feu dans l'agriculture et l'élevage a conduit à des changements durables du paysage et à une réduction de la biodiversité dans les forêts au Néolithique déjà. Alors qu'à l'âge du Bronze le feu n'a joué qu'un rôle mineur, les incendies liés au défrichage ont repris à la fin de l'âge du Fer et à l'époque romaine. Au début de l'époque moderne, les besoins croissant en terres cultivables, en combustible de chauffage et en charbon de bois pour l'industrie du métal et du verre ont entraîné une pénurie de bois, dont découlent les premières lois sur la forêt.

7000 anni di fuoco e sfruttamento del territorio – il nostro paesaggio culturale

L'uso del fuoco in ambito agricolo e pastorale ha prodotto cambiamenti duraturi nel paesaggio e una riduzione della biodiversità forestale già nel Neolitico. Dopo un periodo di scarsa rilevanza nell'età del Bronzo, gli incendi tornarono a intensificarsi nella tarda età del Ferro e in epoca romana. All'alba dell'età moderna, l'aumento della domanda di terre coltivabili, legna da ardere e carbone per le industrie del metallo e del vetro portò a una crisi del legname e all'introduzione delle prime leggi forestali.

starke Öffnung der Landschaft, nicht nur zu Gunsten von Kulturland und Brennholz, sondern auch, um den steigenden Bedarf an Holzkohle für die Eisen- und Glasindustrie zu decken. Als im 18. Jahrhundert erste Waldordnungen zum Schutz der Wälder erlassen wurden, waren viele Landschaften – wie das Fricktal (AG) – weitgehend entwaldet. Erst mit dem Bau der Eisenbahn im 19. Jahrhundert und dem Import von Steinkohle liess der Druck auf die Wälder nach.

Lucia Wick und **Fabian Rey**, Geoökologie Universität Basel
lucia.wick@unibas.ch; fabian.rey@unibas.ch

DOI 10.5281/zenodo.15280985

Abbildungsnachweise

Uni Heidelberg, O. Ehrmann.

Literatur

H. Geisser U. Leuzinger (Hrsg.), Klima, Umwelt, Mensch im Thurgau (KUMIT) – hochaufgelöste Umweltrekonstruktionen der letzten 17'000 Jahre anhand von Sedimentkernen aus dem Bichelsee und Hüttwilersee, Kanton Thurgau (Schweiz). Frauenfeld, 2024. Und da zitierte Literatur.